

Tunfisch, Bohnen und Olivenöl!

Vic Ruggiero über den Zusammenhang zwischen Reggae und Johnny Cash, über Punkbands die Country spielen und überhaupt: über gute Musik.

Die meisten Leute kennen dich durch die Slackers. Erzähl uns von deinen Solo-Aktivitäten, wann hast du damit angefangen?

VR: Ungefähr 1997, 1998, als ich meine erste Platte aufgenommen habe. Danach habe ich mich entschlossen, auch live zu spielen. Ich mache nicht sehr viel, nur eine kleine Show alle drei Monate oder so. Und einmal im Jahr eine kleine US-Tour. Letztes Jahr [2004] habe ich ein paar Konzerte in Berlin gespielt, das war ziemlich aufregend.

Wie kam es dazu, dass du ohne die Band aufgenommen hast?

VR: Naja, ich hatte so viele Songs! Ich wollte eigentlich, dass die Slackers sie nehmen. Aber eine Band kann nicht so viele neue Sachen spielen. Also hatte ich eine Menge Songs übrig, die ich sehr mochte. Außerdem waren alle gerade dabei, Solo-Platten zu machen. Im Version City-Studio hatte gerade Victor Rice aufgenommen, und unser Gitarrist Asian Jay hatte gerade eine Country-Platte gemacht. Ich dachte einfach, Mann, ich muss auch eine Platte machen! Also habe ich mein Notizbuch genommen, mich in den Aufnahmerraum gesetzt und einfach aus dem Buch gespielt. So wie ich die Songs spielte, wurden sie aufgenommen. Sogar in der gleichen Reihenfolge, das Band lief einfach weiter.

Also waren die Songs eigentlich für die Slackers gedacht?

VR: Ja, manche. Bei manchen hatte ich keine Ahnung, was ich damit anfangen sollte. Ich dachte nur, sie müssen irgendwo hin.

Aber die Solo-Aufnahmen ähneln nicht mal annähernd den Slackers!

VR: Die meisten Slackers-Songs schreibe ich auf der Gitarre. Die klangen ursprünglich auch wie meine Solo-Platte mit diesem Country- oder Rockabilly-Beat. Wenn ich auf der Gitarre oom-bah oom-bah oom-bah spiele, und man nimmt ein Schlagzeug dazu und spielt es mit der Band, wird Ska draus: dschinga-dschumba dschinga-dschumba dschinga-dschumba, verstehst du? Und wenn ich oom-tschaka oom-tschaka oom-tschaka auf der Gitarre spiele, wird Reggae draus, boom-tschaka boom-tschaka boom-tschaka! Also am Ende klingt Reggae wie Johnny Cash und Ska wie Bob Dylan! Das ist mir irgendetwas durch Zufall aufgefallen. Ich finde das ziemlich cool: Zufällig spiele ich wie Johnny Cash, dabei bin ich nicht aus dem Süden, sondern aus New York. Ich glaube, das ist ziemlich einzigartig.

Wenn du Solo spielst, was ist der Unterschied zu Auftritten mit der Band?

VR: Ich bin viel nervöser. Aber wenn das vorbei ist, hat man viel mehr Freiheiten. Man muss sich nicht mit fünf Leuten einigen, was passieren soll. Wenn du mit einem Song plötzlich aufhören willst und mit dem nächsten anfangen, machst du's einfach. Wenn du ein Cover spielen willst, kannst dich aber nur an die Hälfte des Songs erinnern, klar, mach einfach.

Was hast du live für ein Publikum, kennen dich alle von den Slackers?

VR: Meistens ja. Manchmal nicht, wenn ich nur als Vic Ruggiero angekündigt bin. Es funktioniert aber so oder so. Leute, die mich als Ska-Musiker kennen, sind anfangs überrascht, mögen es dann aber trotzdem. Es scheint, als ob die meisten Leute, die Ska und Reggae hören, auch diese ganze andere Musik mögen – alten Rock'n'Roll, Blues, gute Country-Musik.

Wenn du die Platte im Plattenladen einsortieren müsstest, wo würdest du sie hinstellen?

VR: Keine Ahnung. Manche Leute stellen sie in die Ska-Abteilung oder weiß der Teufel wohin sonst. Einmal in Kalifornien haben sie mich bei Folk einsortiert, das fand ich lustig.

Was für Platten würdest du gern daneben stehen sehen?

VR: Oh Mann, weiß nicht. Johnny Cash und Tom Waits und solches Zeug. Aber es gibt junge Bands, die das gleiche wie ich machen! Im Mid-West gibt es diese ganzen Punk-

Bands, die jetzt Country spielen. Es sind Punk-Kids und Indie-Rock-Leute, jedenfalls Leute, die normalerweise Country nicht mögen, die sich wieder mit altem Country beschäftigen. Mike Nass von Social Distortion hat auch so eine Platte gemacht, kurz nachdem ich meine fertig hatte. Alle sagten, "Hey, das klingt wie Mike Ness!" Aber ich habe gewonnen, ich hab's zuerst gemacht. Allerdings weiß keiner, wer zum Teufel ich bin! (*lacht*)

Was hat es mit dem Titel "Understanding New Jersey" auf sich? Du bist vor einiger Zeit von New York auf's Land gezogen...

VR: Wegen der Mädchen! Es gibt die besten Mädchen in New Jersey. Daher beziehe ich meine Inspiration! Ich habe die Platte so genannt, weil alle Frauen, mit denen ich zusammen war, aus New Jersey kamen.

Und "Living In Sin"?

VR: Es handelt davon, ein Verrückter zu sein. Es ist ein Witz über den Katholizismus. Nicht verheiratet sein und zusammenleben, das ist "Living In Sin".

Du hast mir erzählt, dass du keinen eigenen Computer hast...

VR: Ich benutze den in der Bibliothek. Ich muss mich mit den Kids zanken, die dort nach der Schule Games zocken... "haut ab, ich muss einen Plattenvertrag herunterladen" - "nö, ich spiele hier grad Pac Man"... *Aus dem Hintergrund: "Pac Man, Vic?"* Ja, wie auch immer das neueste Spiel gerade heißt.

Ist das irgendein Gesamtkonzept, auf dem Land leben, kein Computer, dieser Musikstil?

VR: Das ist keine Absicht. Das ist nur – mein Leben. Ich mag den alten Musikstil. Ich mag Little Ritchie und die ganzen alten Chess-Platten, Howlin' Wolf und Muddy Waters. Ich betrachte es als unsere Aufgabe, diese alten Sachen in die heutige Zeit zu bringen, in der alle nur noch Computer-Musik hören. Die Leute heute können sich nicht mehr vorstellen, dass die Beats früher manchmal auf Pappkartons gespielt wurden. Oder auf einem Mülleimer. Muddy Waters' Gitarre war totaler Schrott, alt und beschissen. Trotzdem hat er großartige Musik darauf gespielt. Heute glauben die Leute, dass sie ein riesiges Schlagzeug brauchen, um live zu spielen, und riesige Verstärker.

Was meinst du, was man am besten zu deiner Musik machen kann? Wenn ich den altmodischen Sound höre, muss ich irgendwie an Hausarbeiten denken, Kochen...

VR: Kochen? (*lacht*) Jeder erzählt mir von anderen Sachen, die man mit meiner Platte machen kann. Eine Frau hat mir erzählt, dass sie sie zum Einschlafen hört. Ein Typ meinte, er lässt sie jeden Tag laufen, während er einfach so durchs Haus spaziert. Ich bin begeistert, dass die Leute die Platte überhaupt hören! Als ich sie gerade fertig hatte und wegbrachte, um die ersten tausend Exemplare pressen zu lassen, hatte ich dieses ganze Geld dafür bei mir... und ich dachte, mein Gott, das wird beschissen. Niemand wird das hören wollen. Ich war ziemlich nervös. Danach muss es ein ganzes Jahr gedauert haben, bis Leute zu mir kamen und meinten, hey, coole Musik! Ziemlich seltsam. Manche Leute, die mir von der Platte erzählten, kamen aus Orten, an denen ich nie gewesen bin. Und ich war der einzige, der sie damals verkaufte! So habe ich festgestellt, dass die Leute Kopien davon weitergaben. Irgendwann kam ich nach Europa, und selbst hier meinten Leute zu mir, hey, ich habe deine Solo-Platte. Und ich hatte sie noch nie nach Europa mitgebracht! Die Leute haben sie kopiert oder einzelne Stücke im Internet gefunden. Das Ganze passierte einfach, ohne dass ich etwas dazu beigetragen habe, einfach, weil die Leute die Musik mochten.

Zurück zur Küche... was würdest du zu so einer Musik kochen?

VR: Ah, mit Sicherheit Bohnen. Eine Menge Bohnen. Yeah. Beans boom tschaka boom tschaka beans, vielleicht mit etwas Tunfisch. (*lacht*) Tunfisch, Bohnen und etwas Olivenöl!

aufgezeichnet vor dem Slackers-Konzert am 28.7.2005 im Kato, Berlin